

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 230 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 M.  
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die-  
spaltene Zeile 600 M., auswärts 900 M. Die Reklame-  
zeile 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Aufnahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 132

Sonnabend, den 9. Juni 1923

14. Jahrg.

## Die Aufnahme des deutschen Angebots.

Die Aufnahme des deutschen Memorandums in den maßgebenden Ländern kann kurz dahin gekennzeichnet werden: in England günstig, in Frankreich ungünstig, in Belgien vorwiegend nach französischem Vorbild, aber mit gewissen Werten nach England hin. Auch in Italien wird die deutsche Note nicht ungünstig beurteilt, während von Amerika trotz aller freundlichen Vermerke für Deutschland kein aktives Eingreifen in den Reparationskonflikt zu erwarten ist.

### Ablehnung in Frankreich.

Das Hauptinteresse bezüglich der Aufnahme der deutschen Note erstreckt sich auf Frankreich. Die französische Regierung lehnt das Angebot ab, weil es nicht die sofortige Einstellung des passiven Widerstandes vorsieht. Das französische Regierungsblatt, der „Temps“, nahm gestern in einem viel bemerkten Leitartikel zu dem deutschen Angebot Stellung. Der Artikel betont zunächst die Notwendigkeit der Einstellung des passiven Widerstandes. Er lehnt weiter den internationalen Schiedsausechluss kategorisch ab. Der „Temps“ führt weiter aus, Frankreich könne sich auf mündliche Verhandlungen, wie Deutschland sie wünsche, nicht ohne weiteres einlassen. Zur Frage der von Deutschland angebotenen Garantien wird bemerkt, sie stellen zwar keine wahren Pfänder dar, weil die betreffenden Einnahmequellen in den Händen Deutschlands bleiben sollen, aber es sei anzuerkennen, daß Deutschland die praktische Erfüllung von Artikel 248 des Versailler Vertrages anstrebe.

Die französische Telegraphen-Agentur berichtet über die Stellung der französischen Regierung: Ueber die Antwort der Alliierten in Paris und anderwärts noch keine Entscheidung getroffen. Die deutsche Note zwingt zu rascher Erwiderung. Das neue Angebot scheint keiner längeren begründeten Antwort zu bedürfen, weil es die unerlässliche Vorbedingung Frankreichs und Belgiens nicht anerkennt, die Einstellung des passiven Widerstandes. Die alliierten Regierungen werden nunmehr ihre Meinungen austauschen und wenn die interessierten Regierungen über die wesentlichen Grundsätze einig sind, wird nichts mehr die Abfassung einer Kollektivnote verhindern.

In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Senatsausschüsse für Finanzen und Auswärtiges berichtete Poincaré über die Brüsseler Konferenz und trat der Nachricht über Mißverständnisse zwischen der belgischen und der französischen Regierung entgegen. Auf die deutsche Note eingehend erklärte er, die belgische und die französische Regierung seien darüber einig, keinen deutschen Vorschlag zu prüfen, dem nicht die vollkommene und endgültige Einstellung des passiven Widerstandes vorausgehe.

### Bermittelnde Haltung Belgiens und Italiens.

Ueber die Stellung der belgischen Regierung wird in französischen Blättern berichtet, daß die belgische Regierung nach wie vor auch nach Kenntnis des neuen Memorandums eine Prüfung der Lage durch alle Verbündeten herbeizuführen wünsche. Diplomatische Verhandlungen mit London und Rom seien im Gange; Belgien arbeite mit Energie an der Erneuerung der alliierten Einheitsfront. Die Lage ist also trotz der harten Haltung der französischen Regierung nicht ganz so trostlos, wie nach der Note vom 2. Mai. Die größten Schwierigkeiten für eine vermittelnde Lösung werden in folgenden Worten eines Politikers ausgedrückt: „Wir kommen aus den Mißverständnissen nicht heraus, weil der Begriff der „Verständigung unter den Alliierten“ von Poincaré anders aufgefaßt wird als von den übrigen Verbündeten. England, Italien und Belgien denken bei diesen Worten an die Reparationen, Poincaré denkt aber nur an die Ruhr.“

Ueber die Stellung der italienischen Regierung wird aus Rom gemeldet: In der Senats-Sitzung am Freitag erklärte Ministerpräsident Mussolini zu der europäischen Krise u. a., Deutschland könne und müsse den Betrag zahlen, der bereits jetzt im allgemeinen aufgestellt zu sein scheint und von den mehreren hundert Milliarden, von denen nach Abschluß des Waffenstillstandes die Rede war, weit entfernt sei. Italien könne keine Abänderungen oder Umwälzungen territorialer Art dulden, die eine Dämonie politischer, wirtschaftlicher oder militärischer Art herbeiführen könnten. Es wolle seinen Anteil am Opfer tragen, falls das für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft notwendig sein sollte. Die italienische Regierung beharre heute mehr als jemals auf ihrem Standpunkt, daß die Reparationsfrage und die Frage der europäischen interalliierten Schulden mit einander in engem Zusammenhang stehen. Es gebe keinen Zweifel darüber, daß die Regelung des Ruhrgebietes die Reparationsfrage außerordentlich verschärft habe. Mussolini vertritt weiter die früheren Vorschläge Italiens, Englands und Deutschlands und erklärte,

daß die letzten deutschen Vorschläge unbefriedigend waren. Ueber Inhalt und Wesen der neuen deutschen Note könne er sich noch nicht äußern, da er sich mit den Alliierten in Verbindung setzen müsse.

### Günstige Aufnahme in England.

Die englischen amtlichen Kreise halten mit ihrer Meinung über die deutsche Note noch zurück. Halbamtlich wurde erklärt, daß die Sachverständigen noch mit der Prüfung der deutschen Note beschäftigt seien, und daß nach deren Beendigung die englische Regierung in neue Fühlungnahme mit den alliierten Regierungen über die Antwort auf die deutsche Note eintreten werde. Die englische Presse beurteilt im allgemeinen das deutsche Angebot günstig, wenngleich sie auf einzelne Mängel des Angebots hinweist. Von den liberalen Blättern setzen die „Daily Mail“ an dem deutschen Memorandum an, daß es keine Äußerungen über die Stabilisierung der Mark, über die Sachlieferungen und über die Zeitdauer enthalte, während der die Jahreszahlungen zu leisten seien. Wollte man aber eine Besprechung des Memorandums ablehnen, so bedeutete dies daß man überhaupt kein Interesse an der Regelung der Reparationsfrage habe. Das neue Angebot sei von weit größerem praktischen Wert, als wenn Deutschland die Gesamtsumme des ersten Angebots unter Widerspruch erhöht hätte. Das Blatt sagt ferner, der Ton der Note sei eine große Verbesserung. Die Annahme, daß die deutsche Regierung den passiven Widerstand im Ruhrgebiet abbläsen könne und dabei am Leben bleibe, sei mindestens irrig. Selbst wenn die deutsche Regierung dies versuchen wollte, würde der passive Widerstand nicht aufhören. Die konservativen „Times“ beginnen ihren Leitartikel mit der Betonung der großen Verantwortlichkeit, die heute auf der englischen Regierung liege. Zu der Note übergehend, heißt es, daß sie sowohl im Ton wie inhaltlich einen bedeuten den Schritt nach vorwärts darstelle. Die Note bedeute aber auch das letzte Wort der deutschen Regierung in dem Sinne, daß diese nach ihrer Ablehnung keine weiteren derartigen Schritte unternehmen könne und daß es danach zu einem Chaos kommen würde. Die deutsche Regierung habe recht getan, wenn sie die Reparationsfrage als wirtschaftliches Problem auffasse, und wenn sie politische Fragen, wie die Sicherheitsfrage, außer Betracht gelassen habe. In Wirklichkeit lade Deutschland die Alliierten ein, seine Taschen zu durchsuchen. Der hauptsächlichste Einwand gegen das erste deutsche Angebot, der gegen den Gedanken einer internationalen Anleihe ging, bestehe bei dieser Note nicht. „Times“ kommen deshalb zu dem Schluß, daß vom wirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, die

deutsche Note durchaus ernst genommen werden müsse. „Times“ wenden sich hierbei gegen die Ablehnung eines internationalen Schiedsgerichts durch Frankreich. Die Zahlungsfähigkeit eines Schuldners sei nicht durch die Bedürfnisse seiner Gläubiger bestimmt.

### Deutschnational-kommunistische Einheitsfront.

Bei Beurteilung des deutschen Angebots in der deutschen Presse findet sich eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen den Kommunisten und den Deutschnationalen. Die „rote Fahne“ wertet gegen das deutsche Angebot, weil es eine völlige Aufgabe Deutschlands bedeute. Das Blatt schreibt:

„Som passiven Widerstand ist in dem Memorandum keine Rede mehr.“

„Von der Räumung des Ruhrgebietes — keine Rede!“

„Das ist die Waffenstreckung.“

„Das ist die Preisgabe des Ruhrgebietes, die Zerstückelung Deutschlands.“

Die deutsche Bourgeoisie und ihre Regierung trägt vor aller Welt die volle und ausschließliche Verantwortung für die Kapitulation vor Poincaré und vor Sinnes.“

Einen ähnlichen Standpunkt nehmen die Deutschnationalen ein. Deren Parteiführer Herget erklärte in einer Rede u. a.:

„Als einzige mögliche Parole erscheint mir im Augenblick für uns Deutschnationale das Wort: „Nun aber Schluss!“ Angesichts des gestern aus Brüssel mitgeteilten amtlichen Communiqués über die Haltung Frankreichs und Belgiens füllen wir als zweite Parole hinzu: „Nun er ist recht!“ Wir bebauern es lebhaft, daß erstens überhaupt eine neue deutsche Note erging, zweitens sie an Frankreichs und Belgiens Adresse mitgerichtet ist, drittens ihr Inhalt trotz versuchter Begrenzungen schwere Gefahren hervorzurufen geeignet ist. Nachdem der Ruhrkampf anfänglich einen allgemeinen Aufschwung gebracht hatte, bemerken wir jetzt in zunehmendem Maße Rückschritt. An Stelle des alten Erfüllungswahns ist — nicht viel besser — Verhandlungsfanatizismus und der Schrei nach Angeboten und Garantien getreten. Dazu kommen deutsche Selbstbezichtigungen wegen ungenügender Leistungen der Kapitalkräfte. Noch ein Schritt weiter und wir befinden uns wieder mitten in der alten Erfüllungspolitik.“

Schließlich sei eine Stimme aus Bayern vermerkt. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ schreibt zu den neuen Vorschlägen Deutschlands, daß der Eindruck dieser Note niederschmetternd sei, daß sie eine völlige Kapitulation vor dem Feinde bedeute, die deutsche Wirtschaft unter feindliche Kontrolle stelle und daß der Sozialismus den Reichskanzler Guno gedemütigt habe. Die Note sei eine vollständige Erfüllungspolitik und nichts anderes.

Also hat die „rote Fahne“ doch Gesellschaft gefunden!

## Grüfte Stimmung im Ruhrgebiet.

Der Metallarbeiterstreik in Sagen ist beigelegt; damit kehren 35.000 Metallarbeiter zur Arbeit zurück. Die Gemahregelten sind wieder eingestellt worden. Dieser Ausgang bedeutet nicht nur einen Sieg der Gewerkschaften, sondern auch einen Sieg des offiziellen Arbeitgeber-Verbandes, des Sagenen Stahlbundes, gegen die äußerst rechts und extrem nationalistisch gerichtete Gruppe der bergischen Arbeitgeber, die unter dem direkt verbrecherischen Einfluß des deutschnationalen, aber durchaus nationalsozialistisch orientierten Reichstagsabgeordneten van den Aertshoff stehen und die den Streik im wichtigen Industriebezirk Sagen provozierten. In Remscheid, wo noch immer 15.000 Metallarbeiter im Streik stehen, haben am Donnerstag unter dem Vorsitz der Düsseldorfener Regierung Einigungsverhandlungen begonnen. Sie haben inzwischen zu einem Erfolg geführt.

Die Tätigkeit der Franzosen erstreckt sich nach der Beschlagnahme der wichtigen Mittellinie auf die umliegenden Zechen, die die größten Stokerien Westfalens enthalten. Gewöhnlich erscheinen Truppen mit Panzerwagen. Sie reihen das Anschlussgleis nach den in der Nähe gelegenen Zechen auf und entfernen sich wieder. Am Donnerstag wurden die Anschlussgleise der Zeche „Zentrum I und II“ in Wattencheid, „Holland III und IV“ in der Nähe von Gelsenkirchen unbrauchbar gemacht. Man rechnet mit völliger Stilllegung des wichtigen Verkehrsbehelfs Wattencheid. Damit wäre der Kohlentransport vollständig unterbrochen. Es tritt die seltsame Tatsache ein, daß Fabrik und Haushaltung, die sozusagen auf Kohle aufgebaut sind, fühlbar Kohlenmangel leiden. Die streng die Franzosen die Vorschriften über den Kohlentransport handhaben, geht daraus hervor, daß in Recklinghausen ein Fuhrmann, der eine Menge Transportkohle, also die Kohle, die der Bergmann umsonst von seiner Zeche bezieht und die einen Teil seines Lohnes darstellt, abfuhr, mit 25.000 Mark Geldstrafe belegt wurde.

Man darf sich über die Stimmung gerade der Be-

völkerung des Industriegebietes keinen Illusionen hingeben. Sie könnten solche Meinungen aufkommen lassen, die den tatsächlichen Verhältnissen im Ruhrbezirk nicht gerecht werden und die den Ruhrkrieg in ein Stadium treiben, das den gewünschten Erfolg nicht gewährleistet. Am Mittwoch fanden große, von den Gewerkschaften und vom Afa-Bund einberufene Versammlungen statt, in denen diese Auffassung zutage trat. Während der Mann auf der Straße der Auffassung zuneigt, daß der Widerstand der Eisenbahner so ziemlich zwecklos sei, weil die Zechen ihre Kohle doch auf die Halben klopften und sie sozusagen mit den Franzosen schon Hand in Hand arbeiteten, hat auf andere Kreise das Angebot der Industrie und der Landwirtschaft, die sich vor den Opfern brüchten, während die Arbeiterbevölkerung an der Ruhr sozusagen alles erferte, verheerend gewirkt. Weiter führt man ins Feld, daß die Disziplinverfahren gegen die streikenden Eisenbahner vom Februar 1922 immer noch im Gange sind und daß Bergbauangestellte, die seit Jahren gemahregelt sind und laut Schiedspruch wieder eingestellt werden müssen, immer noch auf der Straße liegen. In einer Resolution, die die Gelsenkirchener freien Gewerkschaften gestern abend einstimmig angenommen haben, wird das als Dolchstoß in den Rücken der Ruhrkämpfer bezeichnet.

Im übrigen macht sich ein großer Kartoffelmangel bemerkbar. Er ist zurückzuführen auf die durch die Witterungsungunst hier im Westen fast um vier Wochen verschobene Kartoffel-Grühernte und auf die Inflation des Marktes durch ungeheuer in die Höhe geschossenen Preise für holländische Kartoffeln, durch die früher der Bedarf im Ruhrbezirk gedeckt wurde. Wie wir erfahren, beschäftigten sich bereits die Arnberger und die Düsseldorfener Regierung mit dieser Frage. Der Hauptgrund der Mißgunst bleibt aber die Lohnfrage. Die Geduld der Arbeiter in dieser Beziehung wird auf die denkbar härteste Probe gestellt. Hier muß bald eine Änderung getroffen werden.









# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
 Heute, Sonnabend, den 9. Juni, abends 7 Uhr:  
 Dauerkarten A 2  
**Die spanische Fliege**  
 Schwan in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.  
 Szenische Gestaltung: Heinz Brede.  
 Inspektion: Emil Werner.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 Uhr.  
 Sonntag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-  
 karten haben keine Gültigkeit. „Die Boheme“.  
 Oper in 4 Akten.

# Freie Volkshühne

Im Stadttheater, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
 Sonntag, den 17. Juni Serie C; Sonntag, den  
 24. Juni Serie D:  
 Schlußvorstellung der Spielzeit 1922/23.  
**Rose Bernd**

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
**Die Auslosung der Platzkarten**  
 erfolgt für Serie C am 15. und 16. Juni, für Serie D  
 am 22. und 23. Juni, vormittags von 9-12 Uhr  
 und nachmittags von 4-6 Uhr, Hoftheaterplatz 1-2,  
 Zimmer 42.  
 Für die Ferienmonate Juli und August ist ein ein-  
 maliger Freitag von 400 Plätzen bei der Auslosung  
 zu extrahieren.

# Künstlerspiele

Hoftheater Danziger Hof  
 Direktor: Alex Brunsche Musikal. Leitung: Arkadi Flato

# JUNI

Des grossen Erfolges wegen das

# 3te

Programm des Deutsch-Russischen  
 Theaters Masken

Direktor: J. Son Regie: Boris Newolin  
 Autor und künstlerischer Beirat: Lolo.  
 Musikalischer Leiter: G. Komarow.  
 Neue Dekorationen und Kostüme von: Sak,  
 Pojedajew, Tschelischew.

Vorstellung täglich 8 1/2 Uhr

# Bonbonniere

Größter internationaler Barbetrieb  
 Stimmung Humor

WINTERGARTEN  
 Mitternachts-Kabarett  
 Kapelle Arkadi Flato. 9759

# Box-Grosskampftag

Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Promenade  
**am Donnerstag, den 14. Juni 1923, abends 8 Uhr**  
 Jäkel-Königsberg, 128 Pfd. gegen Karl Hoffmann-Berlin, 128 Pfd.  
 Horst Kötkorn-Berlin, 118 Pfd. gegen Walter Hochbaum-Magdeburg, 118 Pfd.  
 6 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen. — 8 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen.  
 Harry Deltars-Hannover, 136 Pfd. gegen Georg Schilder-Hamburg, 139 Pfd.  
 10 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen. 9836  
**Hauptkampf:**  
 Hermann Kröger-Hamburg, 160 Pfd. gegen Heinrich Dittmann-Berlin,  
 165 Pfd., Ex-Amateur-Schwergewichtsmeister von Deutschland.  
 15 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen und harte Bandagen.  
 Allen Näheren über Form und Klasse der Kämpfer siehe vorletztes Teil der Tagespresse.  
**Eintrittspreise:**  
 Ringplatz u. Loge Mk. 15 000 zuzüglich Steuer Mk. 7500 gleich 22 500  
 I. Platz 7 000 „ „ „ 3500 „ 10 500  
 II. Platz 4 000 „ „ „ 2000 „ 6 000  
 Sitzplatz 4 000 „ „ „ 2000 „ 6 000  
 Vorverkauf: Reanwert-Zentral, Holtenauerstr. 11; Samstags 18-7 Uhr, nachmittags 4 Uhr.



**Zu verkaufen:**  
 Ein Wasserfah (70 hoch)  
 mit Deckel, hell Sommer-  
 anzug (170 gr.), 2 Klozet-  
 becken mit Beruchverschluß.  
 Befristung Sonntag.  
 Schönlth. (9845)  
 Wolhabweggang 8.

**Schmuckstücke**  
 für Herrenbekleidung zu  
 kaufen gesucht. Angebote  
 mit Preis und E. 1424 a. d.  
 Exped. d. Volksstimme. (†)

# Metropol-Lichtspiele

Dominkewall-12. 9853  
 Heute Fortsetzung des Großfilms:  
**Der Graf von Monte Christo!**  
 Der 6. Teil.  
**Die Totenhand!**  
 Sie haben 5 Teile gesehen, versäumen Sie  
 nicht die Krönung des Ganzen — den  
 sensationellen Höhepunkt der Handlung!  
**Die weiße Wüste!**  
 Ein Film aus dem ewigen Eise.  
 Prachtvolle Natur- und Tierbilder!  
 Bestgewählte gediegene Musik!

# Sommerbühne Bürgerschützenhaus

Gr. Allee 104 A. Heidemann

Täglich  
**Konzert mit Kabaretteinlagen** 9713

# Zentral-Theater

Langgasse 31 + Fernsprecher 1013

Vom 8. bis 14. Juni: Zwei prächt. Filmwerke

# Zwischen Nacht u. Sünde

Ein Sittensfilm in 5 Akten. Hauptrollen:  
 Brita v. Ryt — Oiaf Storm  
 und der Deutlich-Monumentalfilm:

# Der Kampf um's Ich!

Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft.  
 5 Riesenakte. Hauptrollen: 9851

**Olga Tschschowa, Grete Diercks**  
**Alice Hechy**

**Jul. Falkenstein, Ernst Deutsch**  
**Theodor Loos, Leonhard Haskel.**

Ein bestgewähltes Kunstprogramm.



Vornehmes Lichtspielhaus.  
 Junkergasse 7. 9812. Telefon 6910

Ab heute

# Fortsetzung

des großen Filmwerkes:

# Die Herrin der Welt

mit der schönen

# Mia May

V. Teil:

**Ophir, die Stadt der Vergangenheit**

VI. Teil:

**Die Frau mit den Milliarden.**

Beide Teile, zusammen 12 Akte, in  
 einem Programm.

# Gebr. Bialer G.m.b.H.

DANZIG, Hundegasse 4-5

# Kurzwaren, Galanterie, Strumpfwaren

Spitzen — Bänder — Taschentücher

Grosse Auswahl. Lagerbesuch lohnend.



Lichtbild-Theater  
 Langenmarkt Nr. 2

2 herrliche Filmwerke!

in neuen Wechselprogrammen

# Der Gaukler von Paris

Spannender Abenteuererfilm in 6 Akten  
 mit In den Hauptrollen:

**Carl de Vogt — Cläre Lotto**

Ferner eine Neuauflage des  
 sensationellen Schauderspiels

# EROTIKON

Ein Spiel von der Liebe Leid und Lust  
 in 5 Akten von **Tora Teje, Lars**  
**Nanson, Karin Molander**



Hapete ist beste Kokosbutter und bestes Kunstspeisefett zum  
 Braten und Backen.

Hapete ist feinstes Brotzustrich und Schmalzersatz.

Hapete hat 99% Prozent Fettgehalt. (9859)

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Pflanzenfett- und Butterfabrik „Hapete“ A.G.**

Danzig, Gr. Wolberggasse 12, Telefon 2500

Zu verkaufen:

Ein neues, helles Wäsch-  
 kleid, Mädchenmantel und  
 ein alter Gasköcher. (†  
 Rähm 19, 1 Tr. rechts

Suche Herren:

# Schnürstiefel

Größe 40, fast neu, zu  
 kaufen. Off. u. E. 1426 a. d.  
 Exped. d. Volksstimme (†

Kaufe

# alte gebr. Möbel

u. zahle die höchst Preise.

**Josef Rosenbaum,**

Häkergasse 14. 9753

Komme selbst

u. zahle die höchst Preise

für Herrenjachen, Militär-  
 kleider, Betten, Wäsche.

**J. Aronowitsch,**

4. Damm 12. 9750

Junges Leute finden

# gutes Logis

mit Beköstigung bei Frau  
 Höpfer, Schüsselbamm 24  
 Hinterhaus, 1 Tr. r. (†

Ihr stets reich sortiertes Lager in

# Anzugstoffen = Paletotstoffen

# Kostümstoffen

# und sämtlichen Zutaten

zu soliden Preisen empfehlen

# Frost & Miedtke

IV. Damm 7, Eingang Häkergasse

Nähe der Markthalle.

Angezahlte Stoffe werden reserviert.